



Aesthetic under control!

Ein Fortbildungskurs zum breiten Therapiespektrum der ästhetischen Zahnmedizin

Die Kursbeschreibung klingt vielversprechend: Patienten akquirieren, komplexe Fälle planen und bei roter und weißer Ästhetik einen vorhersagbaren Behandlungserfolg erreichen. Ein wahres Mammutprogramm hatten sich die Referenten vorgenommen. Dr. Marcus Striegel und sein Partner Dr. Thomas Schwenk, Spezialisten für Ästhetische Zahnheilkunde und Mitglieder der DGÄZ, stellten Ende März in der Europäischen Akademie für zahnärztliche Fort- und Weiterbildung der BLZK, München, ihr eigenes, praxisorientiertes Behandlungskonzept in einem zweitägigen Intensivkurs vor.

Der Therapieerfolg beginnt bei der Erstuntersuchung. Sie umfasst nicht nur einen Fotostatus, sondern auch eine kurze Funktionsanalyse und die Untersuchung von Parodont mit Gingiva und kann rund eine Dreiviertelstunde in Anspruch nehmen. „Bei der Planung darf sich das Augenmerk nicht nur auf das Wiederherstellen der weißen Ästhetik beschränken. Oft führen Dysfunktionen zu einer ästhetisch störenden Erscheinung. Fehlfunktionen beeinträchtigen fast immer auch das Erscheinungsbild der Gingiva, es zeigen sich Rezessionen und ein unregelmäßiger Arkadenverlauf des Weichgewebes“, erklärte Dr. Marcus Striegel. Manchmal würden komplexe Fälle nicht erkannt und lediglich die weiße Ästhetik korrigiert. Oft sind die so erreichten Resultate weder langlebig noch ästhetisch zufriedenstellend.

Ein mock-up als Behandlungsmotivation

Eine schnelle Methode, dem Patienten eine erste Visualisierung der bei ihm machbaren Veränderung zu ermöglichen, ist ein am Behandlungsstuhl erstelltes mock-up. Dabei wird aus einem lichthärtenden Kunststoff direkt im Mund eine abnehmbare Korrektur von Zahnstellung und -größe modelliert. Zu

lange Inzisalkanten können mit einem schwarzen Stift kaschiert werden. Der Patient gewinnt vor einem Wandspiegel aus knapp zwei Metern Entfernung einen ersten Eindruck von den ästhetischen Therapiemöglichkeiten. Dieser Moment ist für viele Patienten der entscheidende Augenblick, sich hochmotiviert für die Behandlung zu entscheiden.

Analyse, Planung, Therapie

Anhand zahlreicher Patientenfälle wurde gemeinsam mit den Teilnehmern die Systematik von Analyse und Behandlungsplanung geübt. Die Fotodokumentation nimmt dabei einen wichtigen Stellenwert ein: Bei der Kommunikation mit dem Patienten, bei Gutachtern und Krankenkassen und als wichtige Informationsquelle für den Zahntechniker. Das Display, die optische Erscheinung in der Frontalebene, ist dabei der Rahmen für den Künstler: Lachlinie, Lippenverlauf und die Position der Frontzähne beim Sprechen und in Ruhe werden geprüft und dokumentiert. Auch ein unharmonischer Wangenkorridor (dark space) oder fehlende Interdentalspapillen (black triangle disease) fließen in den Behandlungsplan ein.

Bis eine Behandlung abgeschlossen ist, können bis zu zwei Jahre vergehen. Stets erfolgt zuerst die kieferorthopädische Abklärung. Bei Parafunktionen kommt eine Schiene mit Front-Eckzahnführung in zentrischer Relation zum Einsatz, oft mit begleitender Physiotherapie. Erst wenn das muskuläre System zur Ruhe gekommen ist, folgt das weitere Vorgehen. Ein laborgefertigtes Provisorium dient als Langzeitbehandlungsrestauration. Es wird nach Erstellung eines ästhetisch-funktionellen wax-up in Zentrik erstellt und intraoral mittels Adhäsivtechnik und Komposit übertragen.

Zur Erstellung eines harmonischen Gingiva-verlaufs sind unter Umständen parodontal-chirurgische Eingriffe erforderlich. Das Prin-